



Am Vorabend zum 15. Februar 2003 demonstrierten auch in Salzburg mehr als 2000 Personen gegen den Krieg im Irak.

ihres Protestes entmutigen lassen oder denken sie, dass diese neue global-handelnde und sprechende Friedens- und Antikriegsbewegung auch in zukünftigen Konflikten eine zentralere Bedeutung haben wird als das in den letzten Jahren der Fall war?

Sponeck: Das gerade zu Ende gegangene Welt Sozial Forum in Mumbai zeigt, dass die ‚zweite Großmacht‘ in keiner Weise aufgegeben hat. Die Sorge um die Zukunft unserer Welt, um eine Zukunft in Frieden und mit gerechten Lebenschancen für alle, engagiert die Menschheit. Die Verantwortlichen der internationalen Friedensbewegung müssen es als ihre vordringlichste Aufgabe sehen, Ordnung in das Vorgehen der Bewegung zu bringen. Es geht hier um das Bündeln der Initiativen und die Ausarbeitung von Hauptzielen. Dies ist ein schwieriges Unterfangen, aber ohne dieses wird die zweite Großmacht immer nur eine ‚zweite‘ Großmacht bleiben.

Wir danken für das Gespräch.

Buchtipps



Hans von Sponeck, Andreas Zumach:
IRAK - Chronik eines gewollten Krieges

Köln: Verlag Kiepenhauer & Witsch 2003

Workshops zum Krieg im Irak

Der Krieg im Irak bedeutete insbesondere für Kinder und Jugendliche eine enorme Verunsicherung. Zum einen schürte die alltägliche Konfrontation mit Kriegsplänen, Kriegsszenarien und Kriegsfolgen Angst, die sich nicht nur am Szenario eines weltübergreifenden Krieges festmacht, sondern auch von sehr allgemeinen Ängsten, und persönlichen Verunsicherungen, geprägt ist. Zum anderen thematisiert Krieg immer auch das Dilemma von Kindern und Jugendlichen, einerseits von Erwachsenen in Schule und Familie zu gewaltfreier Konfliktaustragung angehalten zu werden, andererseits alltäglich damit konfrontiert zu werden, dass sich diese Erwachsenenwelt nicht scheut, in der politischen Auseinandersetzung auf gewalttätige und kriegerische Mittel zurückzugreifen. Nicht zuletzt ist Kindern und Jugendlichen eine besondere Sensibilität in Bezug auf Frieden und Gerechtigkeit eigen, die zumindest einfordert, gefragt, informiert und in Entscheidungen miteinbezogen zu werden. Im Gegensatz zu vielen Erwachsenen verfügen sie über ein grenzenloses Repertoire an Phantasie und Kreativität, welches den Blick für konstruktive Konfliktbearbeitung abseits von machstrategischem Kalkül eröffnen kann.

Das Friedensbüro Salzburg hat dazu im Frühjahr 2003 zahlreiche Workshops mit Kindern und Jugendlichen gestaltet. Dabei ging es in erster Linie darum, die einzelnen zu bewegen, über ihre eigenen Ängste, ihre Unsicherheit bzw. ihre Empörung und Wut zu reden und sie zum Ausdruck zu bringen.

Gleichzeitig ist es immer auch ein Ziel, die Entwicklung konstruktiver und kreativer Lösungsansätze zu fördern und Auswege und Handlungsperspektiven anzubieten. HPG

Die Workshops wurden freundlich unterstützt von:

Miele

